Predigt 250919

Als ich in Mittelamerika Pfarrer bei Mayaindianern gewesen bin, versuchte ich hin und wieder auch, an deren Alltagsleben teilzunehmen. Und ein wichtiger Moment im Jahr war stets die Rodung der Maisfelder und die Aussaat.

Da wollte ich wenigstens einmal mitmachen, denn auch ich besaß eine riesige Machete und brannte darauf mir meine Tortillas selbst zu verdienen. Zwar rümpften die Männer angesichts meiner weichen Hände skeptisch die Stirn, aber verbieten wollten sie das dem Padre natürlich nicht. Also zogen wir um 5 Uhr morgens los durch den Dschungel und kamen gegen 7 Uhr zu der markierten Stelle. Ich zog meine Machete und ging auf den nächsten Baum los aber sie bremsten mich und meinten: „Neinein, Padre, zuerst müssen wir uns bei den Bäumen entschuldigen und um deren Erlaubnis bitten!“ Ich war ziemlich verdattert, aber für die Maya Indianer war die Abhängigkeit von der Natur, von Mutter Erde, genannt Pacha Mama eine Selbstverständlichkeit – die gewisse Umgangsformen erforderte. Wenn man also schon für das eigene Überleben Bäume fällen und damit töten muss, dann ist eine Entschuldigung das Mindeste, das geboten ist. Erst nach der entsprechenden Zeremonie wurden die Macheten gezückt.

Das beeindruckte mich ungeheuer, denn das war zum ersten Mal, dass mir die Arroganz des christlichen Abendlandes im Umgang mit der Natur so richtig deutlich wurde. Wir sind ja davon überzeugt, Krone und Herrscher über die Schöpfung zu sein, gemäß der Heiligen Schrift in der steht „Alles ist euch übergeben“ – und wir nützen das kräftig, mit den zerstörerischen Folgen, deren uns gerade bewusst werden. Hätten wir das Bewusstsein, dass diese so genannten primitiven Völker von Leben haben, sähe es sicher noch besser aus.

Immerhin ist inzwischen eine Rückkehr des Respekts vor Mutter Erde auch in unserer Kultur zu erkennen. Die Rückbesinnung auf die komplexen Lebenszusammenhänge im globalen Erdsystem begann ab den 1970er Jahre. Damals machte Jim Lovelock sein Gaia-Konzept populär,[1] welches dann die so genannte New Age Bewegung beeinflusste. Der Ausdruck „Gaia“ geht auf die erste Göttin der Griechischen Mythologie zurück,[2] sie entstand ohne Zeugung aus dem Chaos und war somit die Grundlage des Kosmos. Von Gaia stammten letztlich alle anderen Götter, aber auch alle anderen Lebensformen ab.

Lovelocks Gaia Hypothese ist eine Übertragung dieser antiken Vorstellung in unser heutiges naturwissenschaftlich-systemtheoretisches Denken. Sie besagt, dass es sich bei der Erde insgesamt um einen lebendigen Organismus mit Abhängigkeiten und Gegenabhängigkeiten handelt. Ein Organismus, der stabil und gesund sein kann, oder eben, wenn Parasiten ihn befallen oder wenn er erhöhte Temperatur und Fieber bekommt, in Lebensgefahr gerät.

---

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Gaia-Hypothese
[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Gaia_(Mythologie)

Da fällt mir eine Karikatur ein, die das sehr treffend abbildet, siehe hier:[3]

Jetzt gibt es Kritiker die sagen „Das ist doch heidnischer oder neumodischer Humbug – das haben wir als Christen gar nicht nötig! Wir haben doch die Bibel! Das Wort von Gott höchstpersönlich! Und der hat Noah versprochen, die Erde nicht wieder zu vernichten! Don't panic"

Ja, sicher – auch Paulus bekräftigt in der heutigen Lesung, dass die Schrift Gottes Wort ist wenn er schreibt: „Jede Schrift ist, als von Gott eingegeben." Aber was hilfts uns?

Ja, die Sintflut bei Noah wurde von Gott gemacht und wenn er versprach, die Erde nicht mehr zu vernichten, dass stimmt das auch. Aber der Klimawandel ist nicht von Gott verursacht sondern von uns. Deshalb liegt es zunächstmal in unserer Hand, das Problem zu lösen.

Freilich ein derart vereinfachendes Verständnis von der Bibel haben meistens Leute, die die Bibel noch nie von Deckel zu Deckel durchgelesen haben. Wer das nämlich tut merkt schnell, wie vielschichtig die dortigen Schriften sind. Dass man damit dieses, aber auch jenes belegen kann. Oder dass bestimmte Texte eine Botschaft für diese, oder für jene Situation oder Zeit haben können.

Entsprechend gibt es in der Bibel zahlreiche Hinweise auch dazu, wofür Gaia als „Mutter alles Lebendigen" steht. Und als Zugangsmöglichkeit zu Gott, dem Schöpfer.

---

[3] https://www.forum-grenzfragen.de/geburtenstreik/cartoon-homo_sapiens_syndrom/

Ich meine dabei nicht nur die Schöpfungsberichte. Sondern auch Psalmen, die Weisheitsbücher, oder eine andere berühmte Passage von Paulus aus dem Römerbrief. Paulus schreibt dort im 8. Kapitel:

> *was man von Gott erkennen kann, ist (den Menschen) offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldbar. Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren.*

Ergo: Auch Paulus kennt „Naturtheologie." Auch Paulus bekräftigt, dass man zu Gott durch die Werke der Schöpfung kommen kann: Himmel, Kosmos, Wälder, Meere.... Dass Gott durch seine Schöpfung für uns alle wunderbar gesorgt hat und den Menschen als vernünftigen und maßvollen Mitsorgenden gedacht hat, nicht aber als Zerstörer.

Insofern ist die Kunstinstallation Gaia auch eine Mahnung zum Innehalten, ein Appell zu Respekt vor sogenannten primitiven Kulturen, die im Gegensatz zu uns zu allen Zeiten aus dem Wissen von Abhängigkeit und Gegenabhängigkeit gelebt und gewirtschaftet haben. Oder ein Appell zu Respekt vor Bewegungen wie New Age, die von manchen als pseudo-religiöse Spinnerei belächelt werden. Oder ein Appell zu Respekt vor jenen die sagen: Ich brauche keine Kirche um Gott nahe zu sein – ich geh in den Wald.

Die entscheidende Frage ist doch schließlich immer: Wie prägen solche Überzeugungen den Menschen? Wie beeinflusst sie ihr Handeln – zum Guten oder zum Schlechten? Denn, wie Jesus sagte: An ihren Taten werdet ihr sie erkennen.

Entsprechend freue ich mich riesig über die Resonanz, die Gaia im Don hat. Zugleich hoffe ich sehr, dass das, wofür Gaia steht, Menschen zum Nachdenken anregt. Vielleicht sogar zur „ökologischen Umkehr", die die Päpste Franziskus und Leo in ihren Schreiben von allen fordern.